Played Personality

Von Salianka

Prolog: Person One

Piep, piep, piep.

Ein lautes Piepen schallte durch den kleinen Raum mit den spärlichen Möbeln, aber der Junge, der im Bett lag, reagierte nicht auf das Geräusch.

Er wollte einfach liegen bleiben und die Schule schwänzen, sie würden ihn dort sowieso nicht vermissen.

"STEH AUF!"

Er vernahm das laute Schreien des Vaters, reagierte aber wieder nicht.

Erst als er die Stufen knarren hörte, die die Ankunft des Vaters ankündigten, stand er angespannt und unsicher im Raum.

Die Tür knarrte, als der Vater sie öffnete.

"So ist brav!"

Er ging auf seinen Sohn zu und streichelte ihm grob über den Kopf.

Der Junge lies die Berührungen zu, den Mut, sich zu wehren, hatte er eh nicht.

Natürlich war er brav, er wusste welche Konsequenzen es nach sich zog, wenn er nicht auf das hörte, was man ihm hier sagte.

Er wurde erzogen, um zu gehorchen und nicht um das zu tun, was er mochte, oder wollte.

Er spürte, wie sich die Hand des Vaters von seinem Kopf löste.

Er sah hoch.

"Geh duschen!"

Der Junge sah, wie der Vater den kleinen Raum verlies.

Erleichterung machte sich in dem Jungen breit.

Zögernd griff er nach sauberen Sachen, ging auch aus dem Zimmer und lief zum Badezimmer.

Dort angekommen, entledigte er sich seine Sachen und sah angeekelt zum Spiegel.

Er war der Meinung, dass der Spiegel, die Seele eines Menschen widerspiegeln konnte.

Er sah weiterhin in den Spiegel, er sah sich und seine Seele.

Seine Augen waren grün und strahlten keinerlei Emotionen mehr aus, gebettet wurden sie von dunklen Augenringen. Sein kurzes, dunkelblondes Haar, hing glanzlos

in sein Gesicht.

Sein Mund bog sich nach unten und ließ kein Lächeln mehr zu.

Er hatte einen, vom Leben ermüdeten, Gesichtsausdruck.

Seine, mit Blutergüssen und Schürfwunden übersehene, Haut war mittlerweile hell, beinahe weiß.

Er strich mit seiner Hand über seinen zerbrechlich aussehenden, eher femininen Körper.

Er fand, dass er eine gebrochene und unantastbare Seele hatte.

Nach dem er seinen Kopf schüttelte und den Spiegel abhing, stieg er in die Dusche.

Er genoss das warme Wasser, das an seinem Körper herab lief und dort, wo es war, durchsichtige Perlen hinterließ.

Der Junge stellte das Wasser ab und griff nach einem Handtuch.

"Mist!"

Er erinnerte sich an einem Termin, den er heute hatte.

Das bedeutete, dass er heute wieder die letzten vier Stunden schwänzen müsste.

Er zog sich schnell an und lief leise die Treppe hinunter.

Der Vater hasste den Lärm.

Als er seinen Vater sah, senkte er seinen Kopf.

"Vater, ich...Ich komme heute später nach Hause."

Die leise Stimme des Jungen erreichte den Älteren, der wütend seine Tasse auf den Tisch knallte.

Erschrocken zuckte, der nun zitternde, Junge zusammen.

Er wusste, dass sein Vater leicht zu reizen war.

Klack!

Der laute Knall des Stuhles, der nun auf den Boden lag, lies den Jungen aufsehen.

Sein Vater kam langsam auf ihn zu.

Die Hände des älteren ballten sich zu Fäuste und sein Gesicht war düster.

Bevor der Vater nach seinem ängstlichen Sohn greifen konnte, rannte er hinaus, in die Kälte.

Er hörte seinen Vater schreien, blieb aber nicht stehen.

Seine Angst war viel zu groß, er wusste, was der Vater mit ihm tun würde, weil er ungehorsam war.

Mit schnell schlagendem Herz und außer Atem kam er an der Schule an.

"Hay!"

Er vernahm die Stimme eines Klassenkameraden und drehte sich um.

"Morgen! Na, warum so außer Atem?"

Der größere klopfte ihm auf die Schulter und fing leise an zu lachen.

Er nahm die Hand des Klassenkameraden von seiner Schulter und lief einfach weiter, ohne irgendwas zu sagen.

"Hallo, nun warte doch mal! Warum bist du seit ein paar Monaten so komisch, wir wollen

doch nur mit dir reden?"

Er hörte, das Knirschen des Schnees unter seinen Schuhen und unter denen, des anderen.

Plötzlich spürte er eine Hand, an seinem Arm, die ihn festhielt.

"Lass mich los!"

Er wurde sauer und schlug dem anderen auf die Hand, damit er ihn los lies.

Der, der ihn festhielt lies schnell los, er wollte ihn nicht weiter provozieren.

Als der andere endlich weg war, lief er weiter durch die Kälte, in das Schulgebäude.

"Guten Morgen! Ah, Sie zeigen sich also auch mal wieder!"

Der Lehrer sah ihn erzürnt an.

Ihm sollte es doch egal sein, was er machte und was nicht.

Lange, würde er hier sowieso nicht mehr sein.

Er war bereits achtzehn und das zwölfte Schuljahr währe eh bald vorbei.

"Ich weiß nicht, wie Sie es schaffen, bei ihren guten Noten zu bleiben!"

Der Lehrer schüttelte seinen Kopf und wandte sich wieder zur Klasse, die den Jungen auch musterte.

Sie flüsterten, vermutlich ging es wieder um ihn, den Sonderling.

Der, den keiner mehr mochte, der, der komisch war.

Sicher, er war mal der liebe Schulsprecher, der jedem half, aber das war vorbei.

Wieso verstanden die anderen es nicht?

"Nun ist aber mal Ruhe hier!"

Der Lehrer ermahnte die Klasse zur Ruhe, die auch sofort eintrat.

Die beiden Stunden waren nervig, es war mühsam, dem Lehrer zuzuhören, es wahr mühsam zu arbeiten, es war einfach alles mühsam in diesen beiden Stunden.

Der Junge blickte auf und freute sich innerlich, als es endlich zur Pause klingelte.

Da er diesen Termin hatte, würde er jetzt wieder heimlich gehen.

Er griff schnell nach seinen Sachen und lief raus.

Auf den Weg, dachte er an den Kontaktversuch seines Mitschülers.

Wieso verstanden sie nicht, dass er keinen Kontakt, keine Freundschaft, mit ihnen wollte?

Freundschaft bezeichnete eine positive Beziehung und Empfindung zwischen Menschen, die sich als Sympathie und Vertrauen zwischen ihnen zeigte.

Das würde bedeuten, er müsste jemanden emotional an sich ran lassen und das wollte er nicht, er wollte nicht, dass jemand wusste, wie er sich fühlte, es würde ihn angreifbar machen.

Auch würden die anderen erfahren, was er heimlich tat, wenn er die Schule schwänzte, oder erst gar nicht kam.

Sie würden ihn dann hassen, sich ekeln und sich über ihn lustig machen.

Er schloss die Augen, es tat weh, wenn er daran dachte, was gleich kommen, was gleich passieren würde.

Aber helfen konnte ihm keiner.

Mit jedem Schritt, mit dem er dem Gebäude näher kam, zitterte sein Körper mehr und sein Herz schlug so doll, dass er dachte, es würde zerspringen.